Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 781

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 7. November. 1891

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Politische Uebersicht.

Posen, 7. November.

Die deutschen Abgeordneten, so meldet der römische Berichterstatter des „Berl. Tgbl.“ von gestern, sind von dem bisherigen Verlaufe der Konferenz durchaus befriedigt. Rickert sagt mir, die Deutschen hätten durch ihr zahlreiches Erscheinen bewiesen, daß Deutschland durchaus den Frieden will, und zwar auf der Basis der bestehenden Verträge, während die Franzosen durch ihr Nichterscheinen, bezw. durch ihre mangelhafte Betheiligung alle Welt davon überzeugt haben, daß Frankreich die Grundlage der Friedenskonferenz nicht acceptirt, das folglich eben Frankreich das alleinige Hinderniß des Friedens ist. Die Beziehungen der Deutschen zu den italienischen Abgeordneten seien ausgezeichnet gediehen. Ueber den Empfang auf der deutschen Botschaft im Palazzo Caffarelli sind die deutschen Abgeordneten entzückt. Botschafter Graf Solms, der bekanntlich bisher niemals mit freisinnigen Elementen Fühlung gehabt hat, war die Liebenswürdigkeit selbst; besonders charmant fanden die Abgeordneten den Militär-Attaché Oberstlieutenant v. Engelbrecht. In der heutigen Sitzung der Konferenz wird Rickert eine Zustimmungserklärung von ca. fünfzig deutschen Abgeordneten dem Präsidium übergeben, darunter figuriren Virchow, Langerhans, Stauffenberg, Träger, Harmening. Heute Nacht wird Rickert nach Wien abreisen, zu einer Besprechung mit den österreichischen Abgeordneten und zur Anbahnung intimerer Beziehungen zwischen dem Berliner und Wiener Parlament.

Dem nationalliberalen Vorschlag einer freien parlamentarischen Vereinigung für Kolonialfragen vermag der klerikale „Westf. Merk.“ nur wenig Geschmack abzugewinnen. „Es scheint uns zunächst kein Bedürfniß zu einer solchen Vereinigung vorzuliegen. Bisher hat der Reichstag bei ungleich schwierigeren und unklareren Verhältnissen in den Kolonien seinen Aufgaben sehr wohl gerecht zu werden vermocht. Jetzt sind die Verhältnisse in den Kolonien, wie auf internationalem Gebiete ungleich sicherer geworden und das Programm der Regierung ist ungleich klarer und fester umgrenzt, als früher. Bildet sich eine besondere kolonialpolitische Kulissengesellschaft, so steht zu befürchten, daß die Kolonial-Enthusiasten allzu großen Einfluß darin gewinnen und zu Abenteuern und Geldverschwendung verleiten. Es geht auch so. Wenn die „Nat.-Lib.-Korr.“ meint, durch festen Zusammenschluß der kolonialfreundlichen Elemente könne man die Anschauungen des Reichstages der Regierung gegenüber zur Geltung bringen, so möchten wir fragen, was das denn für „Anschauungen“ sind. Mit der Haltung der Regierung gegenüber den Missionen sind wir zufrieden.“

Die „Birmingham-Post“ behauptet, der Kaiser habe in einem eigenhändigen, an die britische Regierung gerichteten Schreiben erklärt, er beabsichtige die Reform, welche er bezüglich der Einrichtungen zur Förderung der öffentlichen Sittlichkeit in Deutschland einzuführen gedenke, namentlich auf die englische Gesetzgebung zu gründen. Wie es sich mit dem „eigenhändigen Schreiben des Kaisers an die britische Regierung verhält, bedarf noch der Aufklärung.

Wir haben vorgestern erst darauf aufmerksam gemacht, daß in letzter Zeit die schutzzöllnerische Presse geflissentlich gewisse Nachrichten bringt, welche darauf angelegt sind, amerikanisches Schweinefleisch und Speck öffentlich zu kompromittiren. Bald da bald dort taucht die Mittheilung auf, daß diese oder jene Sendung amerikanischen Specks von deutschen Fleischbeschauern untersucht und als trichinös befunden worden sei. Die Regierung hat es bisher unterlassen, sich über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Privatnachrichten öffentlich zu äußern. Und doch meinen wir, hätte gerade sie allen Anlaß dazu. Denn wären diese Nachrichten wahr, so läge hier ein öffentliches Interesse vor, welches die Regierung zu wahren hätte; es wäre dann bewiesen, daß sie voreilig auf die dem Reichskanzler in der kaiserlichen Verordnung vom 3. September ertheilte Ermächtigung, eine Superrevision der amerikanischen Sendungen in den deutschen Häfen vorzunehmen, verzichtet hat, und sie müßte sie dann nachträglich noch einführen. Eine solche Superrevision haben einige Blätter, z. B. die „Frankf. Ztg.“, vor Monaten bereits befürwortet, nicht aus Mißtrauen gegen die amerikanischen Schweine, sondern weil sie schon damals vorhersahen, welche Wege die interessirte Agitation gegen das billige amerikanische Schwein, nach Aufhebung des Einfuhrverbotes, einschlagen würde. Es ist, wie wir schon hervorgehoben haben, auch jetzt nicht unwahrscheinlich, daß jene kompromittirenden Nachrichten lediglich das Manöver einer mit der schutzzöllnerischen Agitation Hand in Hand gehenden Geschäftsclique sind, die ihr Interesse fördert, indem sie durch unkontrolirbare Ausstreuungen Mißtrauen gegen ein billiges Nahrungsmittel in der Bevölkerung erregt. In diesem Falle wäre es Pflicht der Regierung gegen die Bevölkerung und sich selbst, jene Nachrichten auf ihre Richtigkeit zu prüfen und das Ergebniß der Prüfung öffentlich mitzutheilen, um einem Kampfe ein Ende zu machen, der mit unlauteren Mitteln von den deutschen Schweinezüchtern gegen die dem billigeren Konsum zustrebende ärmere Bevölkerung und von den Agrariern gegen die Wirthschaftspolitik der Regierung geführt wird.

Die ungarische Opposition hat eine neue Angriffswaffe gegen das von ihr gehaßte Ministerium gefunden. Nachdem in der Primasfrage angesichts der beruhigten öffentlichen Meinung und nachdem Erzbischof Samassa — der frühere Kandidat — selbst den neuen Primas Vaszary in einem lateinischen Schreiben beglückwünscht hat, ein Erfolg nicht in Aussicht steht, wird das Gerücht verbreitet, daß die Regierung das Abgeordnetenhaus schon im Februar auflösen und für den März 1892 die Neuwahlen ausschreiben will. Darum habe sie sich ein fünfmonatliches Budget-Provisorium bewilligen lassen. Da der Honvedminister vorgestern das Rekrutengesetz unterbreitete, einen Monat früher als sonst üblich, soll dieses zum Ausgangspunkt der Angriffe gemacht werden. Eine glatte Bewilligung soll nicht zugegeben und an die Prüfungsergebnisse der Einjährig-Freiwilligen, die in Ungarn seit Jahren schlecht ausfallen, eine Debatte geknüpft werden. Man sucht den Durchfall der Freiwilligen immer in der mangelhaften Kenntniß der deutschen Sprache, aber obwohl diese auch einen Einfluß ausüben mag, ist die Hauptursache doch die Faulheit der jungen Herren, die nur „politisiren“ und „demonstriren“, aber nicht lernen. Die Regierung hat sich übrigens bisher allen Angriffen der Opposition gewachsen gezeigt und sie wird auch diesmal keine Niederlage erleiden. Nur wird wieder die kostbare Zeit unnütz verschwendet werden, denn im „Todtreden“ sind die Ungarn Meister. Der Opposition kommt für die Zeitgewinnung auch die Tagung der Delegationen zu statten, in der ihre Abgeordneten allerdings keine besondere Rolle spielen. Dagegen ist es von Interesse, daß — wie der „Voss. Ztg.“ aus Pest gemeldet wird — die ungarische Delegation beabsichtigt, den ehemaligen Ministerpräsidenten Koloman Tisza zum Präsidenten des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten zu wählen.

Die Türkei hat immer viele Freunde, aber stets nur solche, die politische oder geschäftliche Vortheile zu erlangen hoffen. Im gegenwärtigen Augenblick soll Frankreich am Goldenen Horn auf Werbung ausgehen, wie folgende Drahtmeldung wissen will:

London, 6. November. Aus Konstantinopel verlautet, der dortige französische Botschafter biete seinen ganzen Einfluß bei der Banque ottomane auf, um mit dem türkischen Finanzministerium die Beschaffung der Kosten des Baues von gepanzerten Kreuzern zu vereinbaren, welche der Sultan in Frankreich zu bestellen wünschte. Diesen Gedanken hat der französische Militärattaché Major Berger, ein sehr talentvoller und ruhiger Mann, bei dem Sultan dadurch angeregt, daß er auf die Vergrößerung der griechischen Kreuzerflotte hinwies, woraus der Türkei eine Gefahr erwachsen könne. Auch würde die Sympathie Frankreichs für die Türkei durch die Bestellung der Kreuzer bei einer französischen Firma verstärkt werden und England erhielte eine wohlverdiente Zurechtweisung für seine Hartnäckigkeit in der ägyptischen Frage.

Das Bestellen von Panzerkreuzern würde, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.“, der Pforte wohl keine Schwierigkeiten bereiten, aber mit dem Bezahlen spießt es sich oft. Wenn der französische Botschafter in dieser Beziehung gute Bedingungen stellen kann, wird er seiner heimischen Industrie den Auftrag zuwenden können. Eine politische Bedeutung legen wir diesem Wettlaufen nicht bei und Englands Regierung wird kaum der paar Kreuzer wegen sich zur Räumung Egyptens entschließen. Für die Türkei wäre es überhaupt besser, sie sparte das Geld, denn ihre Kriegsschiffe verfaulen meist unthätig im Bosporus und an tüchtigen Seeoffizieren fehlt es ihr ganz und gar.

Deutschland.

□ **Berlin**, 6. Nov. Der heute ausgegebene Band von Moltkes Denkwürdigkeiten zeichnet uns das Bild des Privatmannes Moltke mit neuen und theilweise überraschenden Zügen, aber auch die Politik kommt nicht zu kurz bei diesen werthvollen Mittheilungen aus dem Leben des Feldmarschalls. Nur zwei Punkte seien hier berührt. Die Frage, ob Paris durch schnelle und energische Beschießung zur Uebergabe gebracht werden sollte, oder ob der Weg des Aushungerns vorzuziehen war, ist, wie man sich erinnert, durch die jüngsten Veröffentlichungen von Briefen des Feldmarschalls Grafen Roon, dann aber auch durch Moltkes Schrift über den Krieg von 1870/71, wieder zum Gegenstande lebhafter Erörterungen geworden. Moltke geht in seinen Briefen auf diese Frage ebenfalls ein. Er schreibt aus Versailles vom 22. Dezember 1870 an seinen Bruder Adolf: „Man hofft alles von einem Bombardement von Paris. Daß dieses nicht schon erfolgt, schreibt man zarter Rücksicht auf die Pariser oder gar dem Einfluß hoher Persönlichkeiten zu, während hier nur das militärisch Mögliche und Zweckmäßige ins Auge gefaßt wird. Von drei Seiten sind mir schon die Verse zugeschickt: Guter Moltke, gehst so stumm immer um das Ding herum, bester Moltke, sei nicht dumm, mach doch endlich bum bum bum! . . . Um Paris zu bombardiren, müssen wir erst die Forts haben. Es ist auch zur Anwendung dieses Zwangsmittels nichts versäumt; ich erwarte aber mehr von dem langsam aber sicher wirkenden Hunger.“ Die angeführten Verse spielen bekanntlich auch in den Briefen des Grafen von Roon, wie sie die „Deutsche Revue“ veröffentlicht hat, eine Rolle. Aus dem guten Humor, mit dem Graf Moltke über das ermunternde Spottgedicht berichtet, ersieht man wenigstens, daß er seinen Gleichmuth keinen Augenblick verloren hatte. Und das war gut so. Moltke verdient doch wahrhaftig, daß man ihm vertraut, wenn er die Gefahren eines nach ungenügender Vorbereitung gewagten Sturmangriffes außerordentlich hoch veranschlagt. In demselben Briefe heißt es in dieser Hinsicht: „Was es heißt, eine Festung anzugreifen, zu deren Vertheidigung eine Armee bereit steht, das hätte man doch aus Sewastopol lernen können. Sewastopol wurde erst Festung während des Angriffes, alles Material konnte zur See herangeschafft werden, die Vorbereitungen dauerten zehn Monate, der erste Sturm kostete 10 000, der zweite 13 000 Menschen.“ Wenn man das liest, dann gehört nicht viel Phantasie dazu, um sich vorzustellen, daß Moltke dieselben schwerwiegenden Einwendungen auch gegenüber dem Grafen Roon und den anderen Generalen machen mußte, vielleicht wiederholt. Ein Brief Moltkes an seinen Bruder Ludwig vom 24. Mai 1888 handelt kurz vom Kaiser Friedrich. Ein Wort aus diesem Briefe ist besonders interessant. Moltke schreibt: „Das nächste Jahr möchte ich nicht mehr erleben, es steht Deutschland eine schwere Zeit bevor. . . . Ich werde vielleicht noch dem fünften König von Preußen den Eid der Treue zu leisten haben.“ Das heißt doch nichts anderes, als daß Moltke dem Kaiser Friedrich eine noch mindestens einjährige Lebensdauer zuschrieb. Heute weiß man, wie trügerisch diese Erwartung war; aber es behält sein Interesse, daß in jenen schweren Zeiten auch solche Personen, die am besten in der Lage waren, sich zu unterrichten, an das baldige Ende des kaiserlichen Dulders nicht glauben mochten. — — Berechtigtes Aufsehen erregt weithin die Nachricht von der standrechtlichen Erschießung eines Marinesoldaten in Köln. Seit dem Kriege von 1870 ist ein solches Ereigniß nicht vorgekommen. Man darf es gern glauben, daß das Todesurtheil wohlbegründet war, aber man möchte doch nähere Aufklärung über den ungewöhnlichen Fall haben. Die Schattenseiten des geheimen Verfahrens im Militärstrafprozeß treten bei dieser Veranlassung besonders stark hervor. Die Militärverwaltung ist nicht verpflichtet, Auskunft zu ertheilen, aber sie wird gleichwohl hoffentlich die ungeschriebene Verbindlichkeit anerkennen, sich über die Sache zu äußern. — — Nach verschiedenen, aber im Wesentlichen übereinstimmenden Angaben sollen Aenderungen in der Organisation der Kriminalpolizei erwogen werden oder schon der Ausführung nahe sein. Es ist sowohl von sachlichen Umgestaltungen als von einem Personenwechsel die Rede. Wir können die Richtigkeit der Gerüchte fürs Erste nicht feststellen. Die Mißerfolge bei der Nachforschung von Verbrechern (der Mörder der Nitsche scheint auch entkommen zu sein) sprechen allerdings für solche Angaben, machen aber derartige Gerüchte auch wieder erklärlich, sebst wenn ihnen nichts Thatsächliches zu Grunde liegen sollte.

— Aus den offiziellen Veröffentlichungen über den Tabakbau in Deutschland im Jahre 1890 geht die überraschende Thatsache hervor, daß gerade in der Provinz, aus welcher die lautesten Klagen über den mangelnden Schutz des inländischen Tabakbaues an den Reichstag gelangt sind — Klagen, welche stets mit der Versicherung schlossen, daß der dortige Tabakbau vollständig eingehen müsse — eine ganz bedeutende Zunahme des Tabakbaues stattgefunden hat. Es ist dies die Provinz Schlesien, in welcher die mit Tabak bebaute Fläche von 142 Hektar im Jahre 1889 auf 171 Hektar im Jahre 1890, also um 29 Hektar, d. h. 20,3 pCt. gestiegen ist. Es muß also doch nicht so selbstverständlich sein, daß der Tabakbau in Deutschland wegen mangelnden Schutzes eingehen muß; wie es uns die Schutzzöllner aus diesem Kreise glauben machen wollen. Im Ganzen ist aller-

dings in Deutschland der Tabakbau im Jahre 1890 gegen das Vorjahr um 1628 Hektar, d. h. um 7,9 pCt. zurückgegangen; es hat dies aber seinen ganz natürlichen Grund darin, daß im Jahre 1889 wegen der mangelhaften Beschaffenheit der Ernte der Preis des Tabaks gegen das Jahr 1888 durchschnittlich um 6 Mark zurückgegangen war und erfahrungsmäßig haben niedrige Preise stets einen Rückgang im Anbau von Tabak zur Folge.

— Der **Bundesrath** ertheilte in der am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes über die Kontrole des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1891/92, dem Antrage des Reichskanzlers, betreffend die Abänderung des Formulars zu den Schiffszertifikaten und, wie schon gemeldet, dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Vereinsthaler österreichischen Gepräges, die Zustimmung. Die von den Aktionären der Frankfurter Bank beschlossene Abänderung des Statuts der Frankfurter Bank genehmigte die Versammlung, sie erklärte sich weiter mit der in Antrag gebrachten Errichtung eines zweiten Schiedsgerichts der Berufsgenossenschaft für die Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin sowie mit der probeweisen Einführung eines neuen Papiers für die bei der Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendende Quittungskarte einverstanden und beschloß, dem Innungsverbande „Bund deutscher Schneiderinnungen" auf sein Gesuch in Gemäßheit des § 104h der Gewerbeordnung die Fähigkeit beizulegen, unter seinem Namen Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte, an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Sodann wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten Beschluß gefaßt. Wegen Wiederbesetzung einer erledigten Rathsstelle beim Reichsgericht wird dem Kaiser ein Vorschlag unterbreitet werden.

— **Fürst Bismarck** hat, wie die Münchener „Allg. Ztg.", sein Sprachrohr, berichtet, bis heute noch garnichts beschlossen über sein Erscheinen in dem Reichstag. Er werde seinen Entschluß von dem Inhalt der Verträge abhängig machen, sobald der Inhalt authentisch zur öffentlichen Kenntniß gelangt ist. — Nun Jedermann weiß doch schon heute, daß diese Verträge eine Herabsetzung der Kornzölle auf 3,50 Mk. enthalten. Wenn Fürst Bismarck wirklich sich über seine Stellungnahme erst entscheiden will nach Empfang des Druckexemplars über den Handelsvertrag, so hätte er gut gethan, auch nicht vorher fortgesetzt gegen den Handelsvertrag in den „Hamb. Nachr." zu eifern.

München, 6. Nov. Bei der Berathung des Finanzetats erklärte der Finanzminister Dr. v. Riedel in der Abgeordnetenkammer bezüglich der Regelung der Beamtengehälter sei Alles vorbereitet: die Regierung werde sich diese nicht nur für die Beamten, sondern auch für den Staat hochwichtige Sache angelegen sein lassen; er hoffe zuversichtlich, noch in dieser Session eine Regelung vereinbaren zu können.

München, 6. Nov. Der Kammerausschuß hat den von der Regierung vorgelegten Entwurf einer Novelle zum Heimaths- und Verehelichungsgesetz als authentische Interpretation des letzteren und mit rückwirkender Kraft angenommen und zwar unter Zuweisung der außerhalb Bayerns verwendeten bayerischen Offiziere und Beamten sowie der in Bayern angestellten Ausländer an bestimmte bayerische Heimathsgemeinden. In Bezug auf die Verehelichungszeugnisse wiesen die Minister des Innern und der Justiz darauf hin, daß das neue Gesetz die bestehenden Schwierigkeiten vermeide, alles Uebrige entscheide der Richterspruch. Die weitere Berathung wurde auf den 11. d. Mts. vertagt.

Rußland und Polen.

Ueber die nächsten Ernteaussichten meldet der Berichterstatter der „Daily News" in Odessa unterm 3. Nov.:

„Die amtlichen Berichte über die Ernteaussichten in den Südprovinzen sind nicht immer zuverlässig. Der hiesige schweizerische Konsul, Herr Freudenreich, ist soeben von einer längeren Reise zurückgekommen, welche er unternommen, um sich mit eigenen Augen von dem Stand der Winterernte zu überzeugen. Er verließ den Zug der Südwestbahn in Golta, etwa der Mitte zwischen Birsula und Elizabetgrad, und legte den Rest der Reise bis Odessa mit Postpferden via Vosmosensk zurück. Wie Herr Freudenreich mir mittheilt, hat er auf der ganzen über 200 Werst langen Strecke auch nicht einen einzigen grünen Fleck gesehen. Alle kleineren Ströme haben versagt und sind eingetrocknet. Die Erde ist so hart, daß die Pflüge bei dem Versuch, sie umzupflügen, zerbrechen. Die kürzlichen Regengüsse waren durchaus nicht so ergiebig oder weit verbreitet, wie amtlich gemeldet. Das Wetter in den Südprovinzen war bis in die jüngste Zeit abnorm trocken und warm. Jetzt ist jedoch ein plötzlicher Wechsel eingetreten und seit den letzten 24 Stunden Schnee gefallen. Die Aussichten sind durchweg sehr schlecht und es steht zu befürchten, daß, nach der gegenwärtigen Sachlage zu urtheilen, die Noth im nächsten Jahre noch größer und allgemeiner als in diesem sein wird. Ist die Regierung sich des Ernstes der Lage auch völlig bewußt, so werden doch entweder aus volkswirthschaftlichen oder politischen oder vielleicht aus beiden Gründen die Berichte der Gouverneure der Provinzen scheinbar absichtlich zu dem Zweck zugeschnitten, die Wahrheit zu verbergen oder möglichst zu verschleiern. Selbstverständlich sucht die Regierung hierdurch den Werth des Rubels in die Höhe zu treiben."

Frankreich.

* **Paris,** 5. November. Ein Mitarbeiter des „Figaro" hat sich auf dem auswärtigem Amte erklären lassen, warum die Regierung sich ablehnend gegen die Forderung eines Theils der Presse verhält, die Offiziere und Matrosen der gegenwärtig noch in der Rhede von Brest weilenden russischen Schiffe nach Paris einladen zu lassen. Der Grund ist ganz einfach der schon vor zwei Tagen von dem „Journal des Débats" angedeutete: Die Regierung hat keine Einladung ergehen lassen, weil der Besuch des „Minin" und des „Dmitri Donskoi" keinerlei internationalen Charakter hatte und ein Vergleich zwischen der diplomatisch vorbereiteten Fahrt nach Kronstadt und dem ganz gewöhnlichen Landen vor Brest nicht zulässig ist. Letzteres kommt mehrmals des Jahres vor. Die Regierung kann sich darüber freuen, daß die russischen Seeleute in den französischen Hafenstädten gefeiert werden — das ist aber auch Alles.

Der „Figaro" fügt hinzu, indem er betont, diese Auskunft habe er nicht am Quai d'Orsay erhalten:

„Wir werden bald die Ehre und die Freude haben, den russischen Seeleuten den Empfangsjubel und die Einladungen, die den französischen Matrosen zu Theil wurden, zurückzuerstatten. Noch ist nichts entschieden, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß nächstes Frühjahr ein russisches Geschwader an unsere bretonische Küste kommen und von der Regierung offiziell und feierlich empfangen werden wird. Man wird sogar trachten, den Besuch dieses Geschwaders mit der Reise zusammenfallen zu lassen, die der Präsident der Republik in der Bretagne zu machen gedenkt. Das wird die glänzende Erwiderung auf Kronstadt sein."

* **Paris,** 6 November. Wie aus Kopenhagen nach hier von einer dem russischen Hofe nahestehenden Persönlichkeit berichtet wird, hat der Zar in den letzten Tagen wiederholt sein Erstaunen darüber ausgedrückt, daß die Pariser Anleihe, wie man ihm gesagt habe, einen so kolossalen Erfolg gehabt und beinahe achtmal überzeichnet worden sei, und daß trotzdem der Kurs der Rubel und der russischen Staatspapiere fortwährend sinke. Die dem Zaren gegebene Erklärung, daß lediglich die „Manöver der Deutschen und der Juden" daran schuld seien, habe derselbe ersichtlich ungläubig aufgenommen, so daß die Stellung des Finanzministers als erschüttert gelten müsse. Hier in Paris werden dieselben Manöver lustig fortgesetzt und für den Krach der Börse, dessen natürliche Ursachen doch klar zu Tage liegen, die „deutsche Bande" verantwortlich gemacht. Ein bezüglicher Artikel des ministeriellen Organes „Le Matin" trägt folgende sensationelle Ueberschrift: „Schamlose Manöver. Das Nachtragen (le ressentiment) von Berlin. Taktik der deutschen Finanziers. Unbegründete Panik", und enthält die freche Lüge, „daß sich in Berlin ein Konsortium von Alarmisten gebildet habe, welches den Zweck verfolge, auf allen europäischen Plätzen und besonders in Paris eine Panik hervorzurufen!"

Brasilien.

* Ueber die Vorgeschichte des vorgestern in Brasilien ausgebrochenen Konfliktes verlautet: Der Präsident Deodoro Fonseca hatte zwei Mal von seinem Vetorechte Gebrauch gemacht, das erste Mal gegen das Gesetz, durch welches die Unzuträglichkeit der Uebernahme mehrerer Verwaltungs- und politischen Aemter ausgesprochen wird, das zweite Mal bei dem Widerrufe des Dekrets, daß die Zölle in Gold bezahlt werden solle. Im Senat wurde darauf die Abstimmung über das erstere Gesetz wieder vorgenommen, welches, wenn dasselbe zwei Drittel der Stimmen für sich gehabt hätte, unverzüglich, trotz der Exekutivgewalt und trotz des Vetos des Präsidenten hätte vollstreckbar werden können. Das Veto behielt jedoch mit einer Stimme Majorität die Oberhand. Die Abstimmung wurde indessen sofort angefochten, weil der Oberst Paulino Fonseca, ein Bruder des Bundespräsidenten und Gouverneur eines der Staaten, mitgestimmt hatte. Derselbe hatte insofern ein Interesse an der Ablehnung des Gesetzes, als er zugleich Gouverneur eines Staates und Senator war. Man beantragte daher die Ungiltigkeitserklärung seines Votums, die mit großer Majorität angenommen wurde. Die Anhänger des Inkompatibilitäts-Gesetzes hatten also 29 gegen 14 Stimmen, d. i. zwei Drittel der St. wie sie von der Verfassung verlangt werden, um ein Gesetz trotz des Vetos des Präsidenten rechtgiltig zu erklären.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Steimer, Hauptm. u. Komp.-Chef vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, kommandirt zur Diestleistung bei dem Kriegsministerium, mit Pension zur Disposition gestellt und unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des genannten Regiments, zur weiteren Dienstleistung bei dem Kriegsministerium in eine etatsmäßige Stelle für pensionirte Offiziere kommandirt; Graf von Baudissin, Premier-Lieutenant vom Inft. Regt. Nr. 130, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, in das 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47 versetzt; v. Brauchitsch, Sek.-Lt. à la suite des Gren. Regts. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußisches) Nr. 6, zur Dienstleistung bei dem Auswärtigen Amt; Knebel, Major und Bataillons-Kommandeur vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, zur Oberfeuerwerksschule behufs Vertretung des abkommandirten Direktors — kommandirt.

r. **Personal - Veränderungen in der IV. Division:** Ziegler, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 129 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängniß in Spandau, zu diesem Festungsgefängniß versetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **München,** 4. Nov. Gestern wurde vor der Strafkammer des Landgerichts München in zweiter Instanz gegen den Hand-

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 6. November.

Das Gerücht, die Stellung des Polizei-Präsidenten v. Richthofen sei erschüttert, hat sich nicht bestätigt. Schon im März 1888 nach jenen empörenden Scenen im Lustgarten, vor dem Dome, in dem die Leiche des ersten deutschen Kaisers aufgebahrt war, schon damals hieß es, Herr v. Richthofen, der Schützling des Herrn v. Puttkamer, werde seine Stellung aufgeben. Aber Herr v. Richthofen ist noch heute im Amte und wird nun wohl auch die Reform überdauern, die — freilich nicht von ihm — für den Berliner Sicherheitsdienst vorbereitet wird, eine Reform, die u. A. die durch den Prozeß Heinze aufgedeckten Mißstände, sowie der erstaunliche Umstand, daß der Mörder der Nitzsche ruhig am Nachtwächter vorbei entkommen konnte, sehr nothwendig erscheinen lassen. Und während in diesen Fällen es den Anschein hat, als geschehe polizeilicherseits nicht genug, empfindet man bei anderen Gelegenheiten wieder, wie die Beamten des Herrn v. Richthofen des Guten zu viel thun. So am letzten Sonntag bei der Enthüllung des Schloßbrunnens. Die Polizei hatte so gründliche Absperrungsmaßregeln getroffen, daß der weite Schloßplatz völlig menschenleer war und die Feier unter vollstem Ausschluß der Oeffentlichkeit hätte stattfinden können, wenn es schließlich nicht doch den leitenden Polizei-Organen eingefallen wäre, eine solche an russische Verhältnisse erinnernde Vereinsamung würde dem Kaiser doch etwas auffällig erscheinen. Deshalb löste man plötzlich die den Platz nach allen Seiten umspannende Polizeikette, das in den Seitenstraßen festgestaute Publikum — ein paar Tausende — stürzte über Hals und Kopf auf den Platz — dabei wurden natürlich mehrere Personen zu Boden geworfen, getreten und von den Schutzmannspferden verletzt. Das war das polizeiliche Arrangement der Enthüllungsfeier — nach den Erfahrungen, die man nun so oft schon gemacht hat, muß es wirklich überraschen, daß die Berliner noch immer nicht die Lust verloren haben, überall da zu sein, wo „was los ist". Selbst die „Köln. Ztg." giebt der Meinung Ausdruck, daß derartige Polizeimaßregeln weit über das Ziel hinausgehen, auch sicherlich nicht im Sinne des Kaisers sind und die ferner nicht selten für Handel und Verkehr der Großstadt die nachtheiligsten Folgen haben. Das Blatt verlangt eine gründliche Aenderung der allgemeinen Verordnungen bei festlichen Anlässen — wir glauben aber, diese Aenderung kann am besten durch die Bürgerschaft selbst herbeigeführt werden, wenn sie sich nur ein einziges Mal entschließen wollte, die Polizei allein auf den Festplätzen zu lassen. Wenn nur ein einziges Mal bei festlichen Anlässen das Publikum fehlte, dann würde Herr v. Richthofen wohl bedeutet werden, eine durchgreifende Reform seiner gegenwärtigen Praxis eintreten zu lassen, denn jedes öffentliche Fest wird eben nur dadurch zum Fest, daß das Publikum dabei ist. Und in dem vorliegenden Falle mußte es für das Publikum besonders ärgerlich sein, von den subalternen Polizeibeamten sich wie ein Strolch behandeln zu lassen, denn in diesem Falle handelte es sich doch um die Uebergabe eines Geschenkes aus städtischen Mitteln, eines Geschenkes, zu dem Jeder durch seine Steuer mit beigetragen hat! Deshalb hätte man — von anderen Gründen ganz abgesehen — auch erwarten sollen, daß die Presse zu der Festlichkeit eingeladen wäre; sie war aber nicht nur nicht eingeladen, sondern ihre Vertreter wurden überhaupt nicht zu der Enthüllung zugelassen! Nun sind wir ja in Berlin in dieser Hinsicht überhaupt nicht sehr verwöhnt, aber diese Ausschließung ging denn doch noch über das gewohnte Maß von Vernachläßigung hinaus. Auch hier kann nur Selbsthilfe eine Aenderung herbeiführen — sobald nur ein Mal die gesammte Presse eine öffentliche Festlichkeit todtschweigen würde, sobald sie geschlossen auf die Berichterstattung über jede Feierlichkeit verzichten wollte, zu der nicht direkte Einladungen in gebührender Form ergehen — die Magistrats- und sonstigen Behörden würden sofort im eigenen Interesse die Mitwirkung der Presse wieder zu erlangen bemüht sein. Zu einem einheitlichen Vorgehen aller Zeitungsredaktionen wird es aber schwerlich jemals kommen — daß vom Verein „Berliner Presse" eine Besserung dieser Verhältnisse nicht zu erwarten ist, das haben wir oft schon nachgewiesen.

Die Entrüstung über die Vorgänge bei der Enthüllungsfeier auf dem Schloßplatz ist hier schnell abgelöst worden durch das Aufsehen, das der Bankerutt der Firma Hirschfeld u. Wolf gemacht hat. Ein nach Millionen Mark zählendes Vermögen aus eigenen und anvertrauten Fonds ist vergeudet worden — es bleibt unbegreiflich, wie derartige Finanzoperationen jahrelang verschleiert bleiben können. Die verblüffenden Einzelheiten dieser neuesten cause célèbre — die diesmalige Saison ist an dergleichen leider sehr reich — sind Ihren Lesern bereits bekannt. Die Angelegenheit geht weit über das Interesse der betreffenden oder vielmehr betroffenen Kreise hinaus — so sehr man sich auch hüten muß, zu schnell aus Einzelfällen Verallgemeinerungs-Schlüsse zu ziehen, so liegt hier doch ein Fall vor, der zu allgemeinerer Betrachtung dringend auffordert. In dieser gespannten Zeit, in der man endlich beginnt, sich mit dem sozialen, materiellen und moralischen Elend der unteren Klassen zu beschäftigen, da man sich überall gebunden und gehemmt sieht, weil zu einer Besserung die finanziellen Mittel fehlen und man Schritt für Schritt die Geldfrage ängstlich erwägen muß, da selbst für die allgemein anerkannten Ferienkolonien die lumpigen paar Tausend Mark erst auf allerlei Verlegenheitswegen zusammengebettelt werden müssen — da muß der Zusammenbruch eines Hauses wie des Wolffschen in allen Kreisen den tiefsten Eindruck machen. Die ganze Erscheinung ist ein Ausfluß des Größenwahns, der unsere Gesellschaft ergriffen hat. Aber dieser Wahn ist nicht die Folge einer psychischen Erkrankung, sondern einer moralischen. Er ist der Wahn, von dem ein großer Theil der Gesellschaft befangen ist, der Größenwahn, nur Rechte zu haben, keine Pflichten. Das skrupellose Erraffen und Verdienen, das skrupellose Vergeuden, die brutale Rücksichtslosigkeit gegen die Anderen um des eigenen Vortheils willen — das ist der trübe Bodensatz, der aus der Sturmfluth der Schwindelzeit zurückgeblieben ist. Gar treffend sagt der ungenannte Verfasser einer der Wiener Flugschriften „Gegen den Strom" von diesem Großenwahn: „er ist ein Stück jener sittlichen Fäulniß, die an unserem Gesellschaftskörper, an unserem öffentlichen und privaten Leben zehrt — wir haben uns so völlig daran gewöhnt, alle Güter geistiger sowie ungeistiger Art in Geldeswerth umzusetzen, daß wir auch das Streben nach all diesen Gütern, mag es sich unter welchem wohlklingenden Namen immer verbergen, schlechtweg Habsucht nennen dürfen."

Wir wissen nicht, ob die gleich abstoßenden sozialen Erscheinungen stets geherrscht haben — freilich, als wir Virchow am Abend seines 70. Geburtstages von den Idealen sprechen hörten, von denen die Genossen seiner Jugendzeit beseelt gewesen, da schien es uns, als ob die gleichen idealen Bestrebungen bei einem großen Theil unserer Studentenschaft fehlen, bei jenem Theile, der nicht in jugendlich schäumender Begeisterung seinem Lehrer folgt, sondern in einer gewissen schneidigen Korrektheit sich erst bei ihm erkundigt, ob er nicht auf dem Kommers gegen ihre politische Richtung sprechen wird, auf die sie so stolz sind, weil sie ihnen schnellere Karriere verspricht. Zwar ist die Klage über all diese Erscheinungen alt — alt und erfolglos, wie die Verse Hallers lehren:

Seht einen Juvenal, der Vorwelt Geißel, an.
Was hat sein Schmähen Guts der Welt und ihm gethan?
Rom las. so viel er schrieb, und las und schwelgte fort.
Was damals Rom gethan, thut jetzt ein jeder Ort.

Aber das Sündigen der Gesellschaft früherer Zeiten war doch weniger gefährlich — heute leben wir in vollster Oeffentlichkeit, jedes Ereigniß wird in den breiten Massen sämmtlicher Bevölkerungsklassen eifrig diskutirt und es kann die Begehrlichkeit, die Unzufriedenheit und die Empfindung des Elends in den unteren Klassen nur aufs Empfindlichste verschärfen, wenn oft Ereignisse eintreten, die die faulen Schäden unserer Gesellschaft allzu deutlich erkennen lassen.

lungsgehilfen Steiner wegen unbefugter Ausübung ärztlicher Praxis und Führung des Doktortitels verhandelt. Der praktische Arzt Dr. Gierl in Moosburg lernte im vorigen Jahre durch Vermittelung seiner in München Medizin studirenden Söhne einen angeblichen jungen Mediziner Namens Dr. Steiner kennen und ließ sich durch ihn wiederholt in seiner Praxis vertreten. Steiner machte einige sehr glückliche Kuren, so daß Dr. Gierl keinen Anstand nahm, Steiner seinem Kollegen, dem praktischen Arzte Dr. Echerer in Wartenberg, der auf einige Tage verreisen mußte, als Stellvertreter vorzuschlagen. Am 25. Juni traf Steiner in Wartenberg ein, stellte sich der Frau des bereits abgereisten Dr. Echerer als Stellvertreter ihres Mannes vor und begann sofort, die Patienten zu besuchen und zu behandeln. Er versah auch die Praxis im Krankenhause zu Wartenberg und stellte dort Rezepte aus, an denen Dr. Echerer selbst nichts auszusetzen hat. Als dieser zurückkehrte, gab er seinem Vertreter 30 M. und lud ihn noch für einige Tage bei sich zu Gäste. Steiner machte während dieser Zeit dem Dr. Echerer alles Mögliche vor; er sei Offizier gewesen, habe den abessynischen Feldzug mitgemacht, sei in Kairo, dann in Bologna gewesen 2c., so daß Dr. Echerer, der gefunden hatte, daß Steiner in Botanik, Mineralogie, besonders in Physiologie und der internen Medizin schätzenswerthe Kenntnisse besitze, ihm empfahl, sich in der Nähe als Badearzt niederzulassen. Als der Bezirksarzt Dr. Mayer in Erding die Rechnungen des Krankenhauses Wartenberg prüfte, fiel ihm der Name des Dr. Steiner unter den sonst richtig ausgefertigten Rezepten auf. Er recherchirte und es stellte sich heraus, daß der angebliche Dr. Steiner der 24 Jahre alte frühere Schneidergeselle und nunmehrige Handlungsgehilfe Anton Steiner von München, ein wegen Unterschlagung und Bettelns vorbestrafter, bereits im Arbeitshause untergebrachter Mensch sei. Steiner wurde wegen Betrugs und Uebertretung der Gewerbeordnung von dem Schöffengerichte Erding zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, gegen welches Urtheil er die Berufung einlegte. In der Berufungsinstanz behauptete Steiner, er habe in München als Hospitant medizinische Kollegien besucht, sei außerdem von einem alten Arzte, den er nicht nennen wolle, unterrichtet worden, so daß er sich vollständig befähigt gehalten habe, medizinische Praxis auszuüben. Daß dies nicht erlaubt sei, habe er nicht gewußt. Die erschienenen Zeugen bekundeten, daß Steiner als Arzt einen guten Ruf genossen und auch einige sehr gute Kuren vorgenommen habe. Eben so bekundete Bezirksarzt Dr. Mayer, daß Steiner sehr schätzenswerthe medizinische Kenntnisse besitze, seine Rezepte seien von denen eines wirklichen Arztes nicht zu unterscheiden gewesen. Die Strafkammer hob das Urtheil des Schöffengerichts auf und erkannte auf 2 Monate Gefängniß, getilgt durch die Untersuchungshaft. In den Urtheilsgründen wurde hervorgehoben, daß zwar nachgewiesen erscheine, daß Steiner sich den Doktortitel beigelegt, ärztliche Praxis ausgeübt und hierbei mehrere Betrügereien begangen habe, die vom Schöffengericht ausgesprochene Strafe jedoch zu hoch erscheine, da die Geldbeträge, um die es sich handle, ganz minimale und die von ihm gemachten Verordnungen den medizinischen Vorschriften entsprächen.

Telegraphische Nachrichten.

Straßburg i. E., 6. Nov. Im Kreise Molsheim ist der Generalmajor z. D. Freiherr Roeder von Diersburg mit 46 von 75 abgegebenen giltigen Stimmen in den Landesausschuß gewählt worden.

In Metz wurde der Kandidat der gemäßigten Einheimischen Lanique mit 22 von 28 Stimmen in den Gemeinderath und Landesausschuß gewählt.

In den übrigen Wahlbezirken des Bezirkspräsidiums Metz wurden die bisherigen Landesausschuß-Abgeordneten wiedergewählt. In Saarburg wurde der Notar Ditsch neugewählt.

Wien, 5. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses trat der Präsident Smolka der Annahme entgegen, als ob sein Schreiben an das Komitee des in Rom tagenden Friedenskongresses die an dem Kongresse theilnehmenden österreichischen Abgeordneten ermächtigen würde, daselbst Namens des österreichischen Abgeordnetenhauses aufzutreten. Er sei lediglich in seiner Eigenschaft als Präsident des Hauses, entsprechend den Bestimmungen des Friedenskomitees, zur Theilnahme eingeladen und, da er dies der gleichzeitigen Session des Abgeordnetenhauses wegen habe ablehnen müssen, ersucht worden, einen Stellvertreter zu bezeichnen. Er habe demnach Dr. Ruß als seinen Delegirten bestimmt und denselben ermächtigt, dem Friedenskongresse seine Sympathien auszudrücken.

Stockholm, 6. Nov. Das Abschiedsgesuch des Kultusministers Wennerberg ist genehmigt worden. Der Lektor am hiesigen Gymnasium, Gilljam, Mitglied der Ersten Kammer, wurde zum Kultusminister ernannt.

Rom, 5. Nov. Im Verlaufe der heutigen Sitzung der interparlamentarischen Friedenskonferenz sprachen noch Mocorta, Odescalchi, Imbriani und Polski. Die Konferenz genehmigte einstimmig den Antrag des Spaniens Mocorta und vierzig weiterer Konferenzmitglieder, daß auch die Staaten zweiten Ranges auf allen diplomatischen Kongressen vertreten sein sollten. Sodann wurde noch die Debatte über den Entwurf betreffend die Bildung eines permanenten Bureaus eröffnet, die Weiterberathung jedoch auf morgen Abend vertagt. Imbriani, Hubbard und Ricard brachten Anträge im Sinne der gestrigen Rede Imbrianis ein.

Paris, 6. Nov. Der Deputirte Camille Dreyfuß schrieb an den Minister Rouvier, er würde eine Anfrage an den Minister richten wegen der Baisse in russischen Fonds auf dem Pariser Markte, wenn der Minister auf die Berathung der Anfrage eingehe. Es heißt, Dreyfuß werde die Bestrafung der Urheber der Baisse verlangen.

Madrid, 6. Nov. Der Marineminister Béranger hat in Folge einer Streitigkeit mit einem Journalisten seine Entlassung genommen. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo wird einstweilen das Marineministerium übernehmen.

Madrid, 6. Nov. Zwischen dem zurückgetretenen Marineminister Béranger und einem Journalisten hat heute Vormittag ein Duell stattgefunden, welches resultatlos verlief.

Lissabon, 5. Nov. Die Regierung hat den provisorischen Vertrag mit einer Gesellschaft betreffs Uebernahme des Zündholzmonopols unterzeichnet. Dieser Vertrag ist für den Staatsschatz um eine halbe Million Francs vortheilhafter als das Ergebniß der öffentlichen Ausschreibung.

Auf dem Bahnhofe in Famalicao, an der Staatsbahnlinie Minho-Duro, hat nach hier eingegangenen Nachrichten ein Zusammenstoß zweier Personenzüge stattgefunden, wobei etwa 6 Personen verletzt wurden.

London, 6. Nov. „Reuter's Bureau“ meldet aus Valparaiso, Kapitän George Montt sei heute einstimmig zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

London, 6. Nov. Wie amtlich gemeldet wird, hat der Sekretär des Schatzamtes Jackson den Posten eines Ober-Sekretärs für Irland angenommen.

London, 5. Nov. Dem „Reuter'schen Büreau“ wird aus Rio de Janeiro von heute gemeldet, die allgemeine Lage sei unverändert. Der Entschluß des Präsidenten Fonseca, den Kongreß aufzulösen, sei durch eine unerhebliche Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kongreß und dem Präsidenten über die Frage der Prärogativen des letzteren hervorgerufen. Dem Präsidenten sei vom Kongreß der Vorwurf gemacht worden, daß er sich die Macht eines Souveräns anmaße. Aus den Provinzen liege keine neue Nachricht vor, aber alles scheine anzudeuten, daß die Diktatur Fonseca's keinen Widerstand finden werde.

London, 6. Nov. Das „Reutersche Büreau“ meldet aus Buenos-Ayres von gestern, der Senat habe eine Vorlage angenommen, wodurch die Steuer auf Privatguthaben bei den Banken aufgehoben wird.

London, 6. Nov. Nach einem Telegramm aus Bombay sind von den bei der Entgleisung eines Militärzuges bei Nagpur verwundeten Soldaten noch 3 gestorben. Die Anzahl der Getödteten betrage demnach 13. Der Oberbefehlshaber der Truppen der Präsidentschaft Bombay und dessen Stab seien mit dem Schreck davongekommen.

Newyork, 5. Nov. Die hiesige Handelskammer hat in einer Resolution ihren Präsidenten aufgefordert, ein Komite zu ernennen, welches beim Kongreß Aenderungen der Silberbill beantragen soll. Insbesondere soll beantragt werden, bis zur Herstellung eines Einvernehmens zwischen der Unionsregierung und den anderen Nationen die Ankäufe und die Ausprägung von Silber einzustellen.

London, 7. Nov. Die hiesige japanische Gesandtschaft theilt nachfolgende Depesche mit: Bei dem Erdbeben am 28. Oktober sind in den Verwaltungsbezirken Aichi und Gifu 6500 Menschen getödtet, 9000 verwundet. Die Zahl der zerstörten Häuser beträgt 75 000, die der beschädigten wird auf 1200 angegeben.

Angekommene Fremde.

Posen, 7. November.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer v. Arnim a. Neuenzund i. Uckerm. u. Viebig a. Oscht, Landrath Dr. v. Willich a. Birnbaum, Landrath a. D. Boldt a. Kolno, Direktor Borgwart a. Frankfurt a. M., Fabrikbesitzer Ekstein aus Zwickau, Fabrikant Honegger a. Hamburg, Ingenieur Bernheim a. Kassel, die Kaufleute Goldenring, Brauns, Rittler, Wetterström u. Danziger a. Berlin, Cathrein a. Köln, Wächter a. Dresden und Lewy a. Muskau.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Schneider a. Plauen, Fürstenheim, Ploetz, Fölsing u. Manasse aus Berlin, Hartig a. Lübeck, Goldschmidt a. Breslau, Franke a. Hannover u. Manke a. Düsseldorf, Rittergutsbesitzer Schmidt m. Frau a. Schönau i. Westpr., Hofräthin Alexand de Solz a. Rußland, Lieutenant v. Dobschütz a. Kottbus, Lieut. d. Res. Tautel a. Frankfurt a. O. u. Hauptmann Landvoigt a. Berlin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Schlachtaub a. Kempen, Biermann, Hollmann u. Jauer a. Breslau, Horn aus Liegnitz, Behrendt u. Jacobi a. Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Friede m. Frau a. Hannover, Nikel a. Remscheid, Knoblauch a. Berlin, Scholtz a. Leipzig u. Altmann a. Breslau, Sängerin Montz a. Berlin, die Landwirthe Jeny a. Schypiory u. Kuntze a. Lissa, Versich.-Inspektor Schulz a. Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Kaufleute Fink aus Breslau u. Klebe a. Berlin, Arzt Dr. Langner a. Kobylin, Brennereiverwalter Sokołowski a. Gosciejszyn, Rittergutsbesitzer v. Chosłowski a. Głuchowo, die Administratoren Machinski a. Gosciejszyn u. Schmiedsdorff a. Hammerstein.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Auerbach a. Wandsbeck, Lewin a. Rogowo, Cohn a. Thorn, Fuchs und Friedeberger a. Breslau, Dudelheim a. Krakau i. Mekl., Schwerin u. Frau Lesner a. Neustadt b. Pinne.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Pastor Birkner u. Brauereibesitzer Friedrich a. Pyritz Landwirth Müller a. Glogau, Gutsbesitzer Noebel a. Kgl. Neudorf, Ingenieur Kühn a. Wollstein, Techniker Müller a. Berlin, Rechtsanwalt Brink a. Nakel, die Kaufleute Schmabl a. Elberfeld, Friedmann a. Breslau, Römer a. Frankfurt a. M., Beck a. Chemnitz, Puhl a. Neuß, Rosenberg u. Mendelsohn a. Berlin.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus“. (R. Heyne.) Die Ingenieure Plüschau u. Spatz a. Bromberg, Landwirth Keil a. Chemnitz, Landwirth Kliever a. Mittelrode, die Kaufleute Neurer a. Düsseldorf, Gnaß u. Scheufuß a. Köln, Hirsch a. Chemnitz, Miege a. Breslau, Wertheim u. Nordegg a. Berlin.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 6. Nov. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Berliner Handels-Gesellschaft, in welcher 35 Kommanditisten mit 7776 Stimmen vertreten waren, wurde die mit der internationalen Bank in Berlin getroffene Vereinbarung genehmigt und im Zusammenhang damit beschlossen, das Kommanditkapital um Nominal 15 Millionen Mark zu erhöhen. In den Verwaltungsrath wurden die Herren Staatsminister v. Hoffmann, Geh. Ober-Regierungsrath Kieschke, Bankier Hermann Baschwitz und Fabrikbesitzer Ernst Behrens mit Amtsdauer vom 1. Januar 1892 ab neugewählt.

** **Berlin,** 6. Nov. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Internationalen Bank in Berlin, in welcher ein Aktienkapital von 26 920 000 Mark mit 26 920 Stimmen vertreten war, wurde die Offerte der Berliner Handelsgesellschaft bezw. der Firma Breest und Gelpcke sowie der damit zusammenhängende Antrag auf Liquidation der Gesellschaft mit 25 111 Stimmen angenommen.

** **Paris,** 6. Novbr. Die Einnahmen aus den indirekten Steuern und Monopolen im Monat Oktober überstiegen den Voranschlag um 9 Millionen, die Einnahmen desselben Monats im vorigen Jahre um 9 900 000 Francs. Die Zölle allein brachten 6½ Millionen mehr ein, als im Budget vorgesehen war.

** **Newyork,** 5. Nov. Anfangs ruhig, trat im weiteren Verlaufe der Börse eine Abschwächung ein, Börse schloß zu den niedrigsten Tageskursen. Der Umsatz der Aktien betrug 264 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 4 200 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 90 000 Unzen.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 6. Nov. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 83,85, 3½proz. L.-Pfandbr. 95,35, Konsol. Türken 17,20, Türk. Loose 59,50, 4proz. ung. Goldrente 89,20, Bresl. Diskontobank 92,25, Breslauer Wechslerbank 94 75, Kreditaktien 149,50, Schles. Bankverein 110,25, Donnersmarckhütte 85,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,50, Oberschles. Eisenbahn 56,75, Oberschles. Portland-Zement 89 00, Schles. Cement 119,50, Oppeln. Zement 86,75, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,00, Schles. Zinkaktien 208,50, Laurahütte 105,50, Verein. Oelfabr. 96,00, Oesterreich. Banknoten 173,40, Russ. Banknoten 208,00.

Frankfurt a. M., 6. Nov. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,347, 4proz. Reichsanleihe 105,60, österr. Silberrente 78,70, 4⅕proz. Papierrente 78,80 do. 4proz. Goldrente 93,90, 1860er Loose 118,70, 4proz. ungar. Goldrente 89,10, Italiener 87,60, 1880er Russen 92,40, 3. Orientanl. 60,80, unifiz. Egypter 95,10, konv. Türken 17,10, 4proz. türk. Anl. 79,10 3proz. port. Anl. 33,00, 5proz. serb. Rente 84,00, 5proz. amort. Rumänier 95,50, 6proz. konsol. Mexik. 83,30, Böhm. Westb. 293½, Böhm. Nordbahn 155⅞, Franzosen 238¾, Galizier 175¼, Gotthardbahn 135,30, Lombarden 77¼, Lübeck-Büchen 142,30, Nordwestb. 169⅞, Kreditakt. 237⅞, Darmstädter 126,30, Mitteld. Kredit 96,00, Reichsb. 145,00, Disk.-Kommandit 170,80, Dresdner Bank 132,70, Pariser Wechsel 80,625 Wiener Wechsel 172,70, serbische Tabaksrente 84,90, Bochum. Gußstahl 109,80, Dortmund. Union 51,40, Harpener Bergwerk 157,90, Hibernia 139,00, 4proz. Spanier 66,90, Mainzer 109,50.

Privatdiskont 3⅝ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 237½, Disk.-Kommandit 170,30, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener 156,10, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Laurahütte 105,10, Duxer —,—, Buschteader —,—, Böhmische Westbahn —,—, Westeregeln 70,00, Darmstädter 125,30.

Hamburg, 6. Nov. Ruhig.

Gold in Barren pr. Kilo 27,80 Br., 27,82 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 128,00 Br., 128,50 Gd.

Wien, 6. Nov. (Schlußkurse.) Nach vorübergehender Besserung drückte Flauheit Berliner Kohlenwerthe, Verkehr unbedeutend, Länderbank lebhafter.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 91,47½, do. 5proz. 101,85, do. Silberr. 91,30, do. Goldrente 108,45, 4proz. ung. Goldrente 103,40, do. Papierrente 100,90, Länderbank 193,60, österr. Kreditaktien 276,87½, ungar. Kreditaktien 321 75 Wien. Bk.-V. 106,00, Elbethalbahn 209,50, Galizier 204,50, Lemberg-Czernowitz 237,00, Lombarden 86 60, Nordwestbahn 197,75, Tabaksaktien 151,75, Napoleons 9,36, Marknoten 57,85, Russ. Banknoten 1,18, Silbercoupons 100,00.

Oesterr. Waffenfabrikaktien —,—.

Paris, 6. Nov. Der Verlauf der Börse war günstig. Die Tendenz zuversichtlicher, besonders für Rente und Russen. Der Schluß war schwächer. Portugiesen schließlich steigend, Parketwerthe besser.

Paris, 6. Nov. (Schlußkurse). Träge.

3proz. amort. Rente 95,65, 3proz. Rente 95,15, 4½proz. Anl. 104,35, Italien. 5% Rente 88,70, österr. Goldr. 93¼, 4% ungar. Goldr. 90,00, 3. Orient-Anl. 62, 4proz. Russen 1889 92,90, Egypter 471,25ex, konv. Türken 17,30, Türkenloose 58,60, Lombarden 203,75, do. Prioritäten 307,00, Banque Ottomane 529,00, Panama 5proz. Obligat. 26,00, Rio Tinto 466,20, Tabaksaktien 333,00, Neue 3proz. Rente 94,12, 3proz. Portugiesen 33,56, Neue 3proz. Russen 77,31.

Rio de Janeiro, 5. Nov. Wechsel auf London 13 nom.

Buenos-Ayres, 5. Nov. Goldagio 293,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 6. Nov. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,50, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 23,90, p. März 23,60. Roggen hiesiger loko 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 25,40, p. März 24,65. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,50. Rüböl loko 65,00, p. Mai 1892 64,30. — Wetter: Frost.

Bremen, 6. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Schwächer. Geschäft. Loko 6,00 M. Br.

Baumwolle. Flau. Upland middling, loko 43½ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Nov. 43 Pf., Dez. 43¼ Pf., Jan. 43½ Pf., Febr. 43¾ Pf., März 43¾ Pf., April 44 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 35½ Pf., Armour 34½ Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 32½ Pf.

Wolle. 150 B. Cap, 18 Ball. Kämmlinge, — B. Buenos-Ayres.

Hamburg, 6. Nov. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Nov. 13,42½, p. Dezbr. 13,50, p. März 13,75, p. Mai 13,85. Fest.

Hamburg, 6. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Nov. 63¼, per Dez. 61¼, p. März 56¼, p. Mai 56. Ruhig.

Hamburg, 6. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinloko neuer 208—218. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 218—242, russ. loko fest, neuer 185—195 — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverz.) ruhig, loko 63,00. — Spiritus fest, p. Nov.-Dez. 41¼ Br., p. Jan.-Febr. 41¼ Br., April-Mai 41 Br. — Kaffee fest. Umsatz 3500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loko 6,15 Br., p. Nov.-Dez. 6,15 Br. — Wetter: Bedeckt.

Pest, 6. Nov. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per p. Frühjahr (1892) 11,38 Gd., 11,40 Br. Hafer p. Frühjahr (1892) 6,60 Gd., 6,62 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 1892 6,17 Gd., 6,19 Br. Kohlraps p. Aug.-Sept. 14,50 Gd., 14,60 Br. — Wetter: Schön.

Petersburg, 6. Nov. Produktenmarkt. Talg loko 50,00, p. Aug. —,—. Weizen loko 14,25. Roggen loko 13,25. Hafer loko 5,50. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 14,75. Wetter: Frost.

Paris, 6. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Nov. 27,50, p. Dez. 27,70, p. Jan.-April 28,60, p. März-Juni 29,00. — Roggen fest, p. Nov. 21,50, p. März-Juni 23,40. — Mehl fest, p. Nov. 61,00, p. Dez. 61,60, p. Jan.-April 63,00, p. März-Juni 63,70. — Rüböl fest, p. Nov. 70,00, p. Dez. 70,50, p. Jan.-April 72,50, p. März-Juni 73,00. — Spiritus fest, p. Nov. 41,00, p. Dez. 41,25, p. Jan.-April 42,00, p. Mai-August 43,00. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Nov. (Schlußbericht.) Rohzucker fest, 88% loko à 35,00. Weißer Zucker steig., Nr. 3, p. 100 Kilo p. Nov. 37,62½, p. Dez. 37,75, p. Jan.-April 38,25, p. März-Juni 38,75.

Havre, 6. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 22000 Sack, Santos 18000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 6. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Nov. 79,50, p. Dez. 77,00, p. März 72,00. Ruhig.

Amsterdam, 6. Nov. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 6. Nov. Bancazinn 55¼.

Amsterdam, 6. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steigend, per Nov. 258, per März 276. — Roggen loko höher, do. auf Termine höher, p. März 261, p. Mai —. Raps p. Frühjahr —. Rüböl loko 32, p. Dez. 31¼, p. Mai 32⅝.

Antwerpen, 6. Nov. Getreidemarkt. Weizen steig. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste steigend.

Antwerpen, 6. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅛ bez. und Br., p. Dez. 15 Br., p. Jan.-März 15⅜ Br., p. Sept.-Dez. 16 Br. Fester.

Antwerpen, 6. Nov. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Nov. —, Dez. 4,55, Febr. 4,62½, Mai 4,67½ Verkäufer, Juli 4,70 bez.

Glasgow, 6. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 9 d.

London, 6. Nov. 96 pCt. Javazucker loko 15½ fest. — Rüben-Rohzucker loko 13⅜ fest. Centrifugal Cuba 15.

London, 6. Nov. Chili-Kupfer 45⅜, per 3 Monat 46½.

London, 6. Nov. An der Küste 2 Weizenladung angeboten. Wetter: Leichter Nebel.

London, 6. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 76 360, Gerste 35 040, Hafer 80 660 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten stramm und bessere Nachfrage. Englischer Weizen ½ sh. theurer. Fremder gegen vorige Woche ½ sh. höhee. Russischer Hafer fest aber ruhig.

Liverpool, 6. Nov. Getreidemarkt. Weizen 1—2 d. höher, Mehl und Mais fest. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 5. Nov. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 4¼, do. low middling $4\frac{7}{16}$, Amerikaner middlin, 4⅝, middling fair $5\frac{1}{16}$, Pernam fair 5, do. good fair 5⅜ Ceara fair $5\frac{15}{16}$, do. good fair 5¼, Bahia fair —, Maceio fair 5, Maranham fair 5, Egyptian brown fair $5\frac{7}{16}$, do. d. good fair $5\frac{11}{16}$, do. do. good 6, do. do. white fair 5½, do. do. good fair 5¾, do. do. good 6⅛, M. G. Broach good 4, do. fine $4\frac{7}{16}$, Dhollerah fair 3⅜, do. good fair 3⅝, Dhollerah good 3⅞, do. fine 4¼, Oomra fair 3½, do. good fair 3¾, do. good 4, do. fine, $4\frac{5}{16}$, Scinde good fair —, do. good $3\frac{9}{16}$, Bengal good fair 3¼, do. good $3\frac{9}{16}$, do. fine 4, Madras, Tinnivelly, fair $3\frac{13}{16}$, do. do. good fair 4, do. do. good $4\frac{7}{16}$, do. Western fair $3\frac{3}{16}$, do. do. good fair 3½, do. do. good 3¾, Peru rough fair —, do. do. good fair 8⅝, do. do. good 9, do. moder. rough fair 6, do. do. do. ood fair 6⅝, do. do. do. good $7\frac{13}{16}$, do. smooth fair 5, do. do good $5\frac{3}{16}$.

Liverpool, 6. Nov. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenmaß 45 000 desgl. von amerikanisch. 38 000, dgl. für Spekulation de, desgl. für Export 3000, desgl. für wirkl. Konsum 35 000, 7sgl. unmittelbar ex Schiff u. Lagerhäuser 63 000, Wirkl. Export x00v, Import der Woche 130 000, davon amerikanische 105 000, Vorath 704 000, davon amerikanische 534 000; schwimmend nach Großbritannien 390 000, davon amerikanische 380 000.

Liverpool, 6. Nov. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 6 000 B.

Liverpool, 6. Nov. (Nachm. 12 Uhr 50 Min.) Baumwolle. Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation u. Export 5000 B.

Amerikaner $\frac{1}{16}$ niedriger, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Liefeungen: Nov.-Dez. $4\frac{29}{64}$ Verkäuferpreis, Dez.-Jan. $4\frac{29}{64}$ Käuferpreis, Februar-März $4\frac{35}{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai 4⅝ Käuferpreis, Juni-Juli $4\frac{23}{32}$ d. do.

Liverpool, 6. Nov. (Nachm. 4 Uhr 10 Min.) Baumwolle Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.-Dez. $4\frac{7}{16}$ Verkäuferpreis Dez.-Jan. $4\frac{7}{16}$ Käuferpreis, Jan.-Febr. $4\frac{31}{64}$ Verkäuferpreis, Febr.-März $4\frac{17}{32}$ do., März-April $4\frac{37}{64}$ do., April-Mai 4⅝ do., Mai-Juni $4\frac{21}{32}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4\frac{45}{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August 4¾ d. do.

Newyork, 5. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8¼, do. in New-Orleans 7⅞. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,20—6,35 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,15—6,30 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,55, do. Pipeline Certificates p. Dez. 58⅜. Leichter. Schmalz loko 6,45, do. Rohe u. Brothers 6,90. Speck short clear Chicago 6,25, Pork Chicago p. Dez. 8,37. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. — Mais (New) p. Dez. 58¾, p. Jan. 55¼, p. Mai 55¼. Rother Winterweizen loko 105¾. — Kaffee Rio Nr. 7, 13¼. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 6. — Kupfer p. Dez. 11,50. Rother Weizen p. Nov. 105¼, p. Dez. 106½, p. Jan. 108¼, p. Mai 112¼. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Dez. 11,88, p. Febr. 11,50.

Newyork, 6. Nov. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Dez. 57½. Weizen per Dezbr. 107½.

Berlin, 7. Nov. Wetter: Nebel.

Newyork, 6. Nov. Rother Winterweizen p. Nov. 107⅝ C., p. Dez. 108⅞ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 6. Nov. Im Anschluß an auswärtige günstigere Tendenzmeldungen eröffnete die hiesige Börse in fester Haltung und nach dem gestrigen flauen Schluß (3 Uhr) mit durchweg wesentlichen Preisbesserungen, um nach Erledigung des anfänglich regen Deckungsbegehrs sich auf allen Gebieten gleichmäßig, aber wesentlich wieder abzuschwächen.

Besonders lebhaftes Geschäft entwickelte sich auf dem Markt für russische Anleihen und Rubelnoten, welche auf umfangreiche Deckungskäufe und in Folge der Pariser Anregung 1—1,50 bezw. 1,50 Mark höher einsetzten, bald nachher aber wieder nachgeben mußten.

Montanwerthe gingen zu durchweg erhöhten Kursen nur kurze Zeit reger um, um bald auf spekulative Abgaben in rückläufige Bewegung zu gerathen; namentlich gilt dies von Kohlenbergwerksaktien.

Warschau-Wiener, italienische und schweizerische Eisenbahneffekten eröffneten in Folge spekulativer Käufe mit theils behaupteten, theils erhöhten Notirungen, unterlagen dann aber wie die andern besser einsetzenden in- und ausländischen Transportwerthe einer erneuten Abschwächung, und nur Gotthard- und italienische Bahnaktien blieben ziemlich fest.

Von Bankaktien wurden Diskonto-Kommandit, sowie österreichische Kredit- und deutsche Bankaktien bevorzugt und gaben später ihren Kursgewinn nur theilweise auf. Ungarische Gold- und Italiener Rente gewannen etwa 0,50 Prozent.

Auch die zweite Börsenstunde verlief vorwiegend schwach und nur schweizerische und österreichische Eisenbahnaktien hielten sich ziemlich fest; der Schluß der Börse (2 Uhr) brachte auf lokale Deckungen eine leichte aber fast allgemeine Erholung, Rubelnoten ausgenommen.

Deutsche und preußische Staatsanleihen lagen ziemlich fest und nur 4 prozentige Konsols sowie 3½ prozentige Reichsanleihe verloren je 0,00 Prozent. Deutsche, österreichische und russische Eisenbahn-Prioritäten zeigten festere Haltung.

Der Kassamarkt verlief bei regeren Umsätzen in schwacher Haltung.

Der Privatdiskont wurde mit 3 Prozent notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Nov. Die Getreidebörse eröffnete in fester Haltung; nachdem einige Verkaufsordres für nahe Sichten erledigt und die länger kursirenden Kündigungen erledigt waren, wurde der dadurch erzeugte vorübergehende Druck beseitigt. **Weizen** besserte sich unter Schwankungen um ca. 1½ M. **Roggen** um ½ M. **Hafer** war namentlich per Frühjahr gesucht und 1 M. besser, auch nahe Sichten konnten sich etwas befestigen. **Roggenmehl** unter Schwankungen wenig verändert. **Rüböl** setzte niedriger ein, befestigte sich aber später. **Spiritus** still und bei fester Haltung wenig verändert.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine animirt. Gek. 250 To. Kündigungspreis 230,5 M. Loko 228—238 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 233 M., p. diesen Monat u. Nov.-Dez. 229,75—233—232,75 bez., p. Dez.-Jan. 231,75—234,25 bez., p. April-Mai 233,5—233,25 bis 236 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko vernachlässigt. Termine höher. Gek. 850 To. Kündigungspreis 242,5 M. Loko 230—247 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 240 M., inländ. guter 239 ab Bahn bez., p. diesen Monat 243—243,5—242,25—243,5 bez., p. Nov.-Dez. 242,75—242,5—243—242—243 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. April-Mai 237,75—237,5—238—237—238,5 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Still. Große und kleine 160—210 M., Futtergerste 160—176 M. nach Qual.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko unverändert. Termine höher. Gek. 200 To. Kündigungspreis 175,50 M. Loko 170—188 M. nach Qualität Lieferungsqualität 176 M. Pomm., preuß., u. schles. mittel bis guter 172—178, feiner 183—184 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat und p. Nov.-Dez. 175,25—175 bis 175,25 bez., p. Dez.-Jan. 176,75—176—176,5 bez., p. April-Mai 180,5—180 bez.

Mais p. 1000 Kilo. Loko fest, Termine still. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 170—178 M. nach Qual. p. diesen Monat — bez., p. Nov.-Dez. — bez., p. April-Mai 140,25 bis 140 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—230 M., Futterwaare 185—195 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack Termine schwankend. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat, p. Nov.-Dez. u. p. Dez.-Jan. 33,2—33,1 bis 33,2 bez., p. Jan.-Febr. 1892 — bez., p. April-Mai 32,95—32,80 bis 32,90 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine matt. Gek. 4200 Ztr. Kündigungspreis 60,9 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß — bez., p. diesen Monat und p. Nov.-Dez. 60,7 bis 60,8 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. März-April — bez., p. April-Mai 61 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,00 M. — Feuchte dgl. p. loko 18,50 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,00 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine — Gekündigt — Kilo — Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 72,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Höher. Gek. — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat u. p. Nov.-Dez. 51,5—51,6—51,3—51,8 bez., p. Dez.-Jan. 51,6—51,7—51,6—51,9 bez., p. Jan.-Febr. 1892 52—52,2 bez., p. Febr.-März —, per April-Mai 52,6—52,7—52,5 bis 52,9 bez., p. Mai-Juni 52,8—52,9—52,7—53,1 bez., p. Juni-Juli 53,1—53,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,5, Nr. 0 30,25—29,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,25—32,5 bez., do. feine Marke Nr. 0 u. 1 34,25—33,25 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 6.

Amsterdam	3	8 T.	168,60 bz
London	4	8 T.	20,34 bz
Paris	3	8 T.	80,65 bz G
Wien	4	8 T.	172,80 bz
Petersburg	5	3 W.	202,40 bz
Warschau	5½	8 T.	203 70 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3⅜ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,315 G
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,34 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 bz
Oestr. Noten 100 fl.	173,20 bz
Russ. Noten 100 R.	204,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,40 bz
do. do.	3½	97,60 bz G
do. do.	3	84,60 G
Prss. cons Anl.	4	105,10 G
do. do.	3½	97,75 bz B.
do. do.	3	84,00 G.
do- Scrips,int.	3	83,90 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 G
Sts.-Schld-Sch.	3½	99,90 G
BerlStadt-Obl.	3½	95,60 B
do. do.neue	3½	95,60 B
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	92,10 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,90 bz
do.	4½	110,60 bz
do.	4	101,[illegible] G
do.	3½	96,60 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	94,10 bz
Kur. u Neu-mrk.neue	3½	95,50 B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	93,90 G.
Pommer.	3½	94,90 G.
do.	4	
Posensch.	4	100,50 bz
do.	3½	94,30 G.
Schls.altl.	3½	95,50 B.
do. do.	4	100,40 G
ldschl.LtA.	3½	95 50 B.
do.	4	100,40 G.
do.do.neu	3½	95,50 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	93,90 G.
do.neu I. II.	3½	93,90 G.
Rentenbriefe: Pommer.	4	101,70 bz
Posensch.	4	101,70 bz
Preuss	4	101,70 bz
Schles.	4	101 80 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	102,20 G.
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	94,90 G.
Hmb.Sts. Rent.	3½	
do. do. 1886	3	
do. amort Anl.	3½	
Sächs.Sts.Anl.	4	97,80 G.
do. Staats-Rnt	3	84,60 G.
Prss.Präm-Anl.	3½	155,50 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	335.30 bz
Bad.-Präm.-An.	4	135.50 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	137 90 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	102,75 bz G
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132 20 bz G
Dess. Präm.-A.	3½	138,50 bz
Ham. } 50 T.-L.	3	136,80 bz
Lüb. } 50 T.-L.	3½	126,50 B.
Mein. 7Guld-L.	—	27,50 B.
Oldenb. Loose	3	125,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	39,00 bz
do. do.	—	39,50 bz
Bukar.Stadt-A.	5	93,80 bz G
Buen. Air.G.-A.	—	30,60 bz
Chines. Anl.	5½	101,60 G
Dän. Sts.-A.86.	3½	92,40 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	94,75 G.
do. 1890	3½	86,60 B.
do, Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	55,90 bz
Griech. Gold-A	5	74,75 bz G.
do. cons. Gold	4	54,50 bz B.
do. Pir.-Lar.	5	70,00 bz B.
Italien. Rente	5	87,90 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	41,60 bz
Mexikan. Anl.	6	84,70 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw.Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	93,50 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,70 G.
do. do.	5	87,50 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,60 bz
do. 250 Fl. 54.	4	
do.Kr.100(58)	—	322,00 bz
do. 1860er L.	5	118,60 B.
do. 1864er L.	—	
Poln.Pf-Br.I-IV	5	62,00 G
do.Liq.-Pf.-Br.	4	60,00 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	45,25 bz G
Raab-Gr.Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	78,30 bz G.
Rum. Staats-R.	4	81,00 bz
do. do. Rente	4	81,00 bz
do. do. fund.	5	99,60 G
do.do.amort.	5	95,10 bz G.
Russ.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	81,75 bz G.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	92,25 bz
Russ. Goldrent	6	103,20 bz
do. 1884stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	81,10 bz G
Nikolai-Obl.	4	93,60 bz
Pol.Schatz-O.	4	89,50 bz
Prä.-Anl. 1864	5	145,50 bz
do. 1866	5	140,25 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	92,80 bz G.
Schwedische	3½	93,70 bz
Schw.d.1890	3½	93,75 bz
do. 1883	3	82,50 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,60 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	87,80 bz
do. Rente	5	83,75 bz G.
do. do.neue	5	85,00 bz
Stockh. Pf. 87	4	
do. St.-Anl.87	3½	98,25 bz G.
Span. Schuld	4	67,25 G.
Türk.A. 1865in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	17,10 bz G.
do.Consol.90	4	
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400 Frc.-L.	—	58,60 bz
do. EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	89,25 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do	4½	100,00 bz B.
do.Papier-Rnt.	5	87,00 bz B.
do. Loose	—	
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	104.90 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	60,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{30}$	178,25 bz
Crefelder	4⅘	100,25 bz
Crefld-Uerdng	0	30,00 bz G.
Dortm.-Ensch	4	101,70 bz
Eutin-Lübeck	1¾	46,75 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	74 75 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	221,75 bz
Lübeck-Büch.	7½	142,70 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	109,25 B.
Marnb.-Mlawk.	1	45,10 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 bz B.
Ostpr. Südb.	⅙	65,25 bz
Saalbahn	0	28,25 bz
Stargrd-Posen	4½	101,75 G.
Weimar.Gera	0	15,00 bz
Werrabahn	3	
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm.Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	74,00 bz
Buschtherader	10¼	230,10 B.
Canada Pacifb.	5	86,00 bz
Dux-Bodenb.	12½	214,20 B.
Galiz. Karl-L.	4	88,10 G.
Graz-Köflach	7	113,70 B.
Kaschau-Od.	4	
Kronpr.Rud.	4¾	88,40 bz
Lemberg-Cz.	7	102,10 G.
Oestr. Staatsb	4	
do. Lokalb.	4½	69,75 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	90,80 bz
Raab-Oedenb.	½	20,50 G.
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.	0,8	37,90 bz
Tamin-Land	0	1,50 G.
Ungar.-Galiz.	5	85,25 G
Balt. Eisenb.	3	61,[illegible]0 bz G.
Donetzbahn	5	94 25 bz
Ivang. Domb.	5	99,00 B.
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	[illegible],56	122,00 bz G.
do. Südwest.	5,93	66,80 B.
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅓	
Weichselbahn	5	64.50 bz
Amst.-Rotterd.	4⅗	123,60 G.
Gotthardbahn	6½	134,80
Ital. Mittelm.	5⅓	89,25 B.
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0.40	15,00 bz G
Lux. Pr. Henri	2½	43,50 bz G
Schweiz.Centr	6⅗	147,75 bz G
do. Nordost	6	112,50 bz
do. Unionb.	4½	72,70 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	55,25 G

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	110,30 bz
Bresl-Warsch.	$1\frac{1}{12}$	43,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,10 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	81,00 bz
Dortm.-Gron.	4½	109,60 bz G
Marienb Mlswk	5	102,75 bz
Mecklb. Südb.	4	22,50 bz B
Ostpr. Südbah	5	106,75 bz
Saalbahn	4¾	
Weimar-Gera	3⅔	85,00 G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	100,90 G.
do. 90	3½	94,50 G.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	96,00 G.
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	91,30 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,00 G
do.	4	98,50 G.
Franz.-Josefb.	4	82,40 G.
Gal KLudwg. g.	4½	85,90 B.
do. do. 1890	4	81,60 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	95,00 B.
Kronp Rudolfb	4	81,75 bz G
do.Salzkammg	4	99,90 B.
Lmb Czernstfr	4	77,50 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	82,10 bz G
do.Staats-I.II	5	106,60 B.
do.Gold-Prio.	4	98,75 B.
do. Lokalbahn	4½	82,50 G.
do. Nordwestb	5	91,25 B.
do.NdwB.G.-Pr	5	106,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,75 G
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	61,25 G
do. Obligation.	5	101,60 bz G.
do. Gold-Prior.	4	94,25 B.
Baltische gar.	5	93,[illegible]0 bz G.
Brest-Grajewo	5	93,50 bz
Gr.Russ. Eis.gar.	3	75,75 bz
Ivang.-Dombr. g.	4½	95,00 bz
Kozlow-Wor. g.	4	83,00 bz
do. 1889	4	86,25 bz
do. Chark.As.(O)	4	84 40 bz G.
do. (Oblig.)1889	4	86 25 bz
Kursk-Kiewconv	4	85 20 bz G.
Losowo-Sebast.	5	93,50 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	61,50 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	87,50 G.
do.Smolensk g.	5	98,50 bz
Orel-Griasy conv	4	83,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	84,40 bz G.
Rjaschk-Morozg	5	98 25 bz
Rybinsk-Bolog.	5	86,25 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	88,10 bz
Transkaukas. g.	3	75,90 bz
Warsch.-Ter. g.	5	98,60 bz
Warsch-Wien n.	4	95,00 bz
Wladikawk. O.g.	4	87,75 bz G
Zarskoe-Selo	5	
Anatol.Gold-Obl.	5	81 8 bz G.
Gotthardbahncv.	4	101,50 G
Ital. Eisenb.-Obl.	3	3,40 bz G
Serb. Hyp.-Obl.	5	86,00 bz G.
do. Lit. B.	5	85 25 bz G.
Süd.Ital. Bahn	3	58 3[illegible] G
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	93,00 B.
Manitoba	4½	95,00 B.
Northern Pacific	6	114,00 B.
San Louis-Francisco	6	104.70 G.
Southern Pacific	6	88[illegible] G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	
do. do. II.	3½	
do. do. III. abg.	3½	94,90 bz B.
do. do. IV. abg.	3½	94,90 G.
do. do. V. abg.	3½	90,60 G
do.Hp.B.Pf.IV.V.VI.	5	110,75 G.
do. do.	4	101,20 bz G.
do. do.	3½	
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	92,00 bz
MeiningerHyp-Pfdbr	4	100,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,90 B.
Pomm.Hypoth.-Akt B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	113,60 G
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107 30 G.
do. do. (rz.115	4½	114 25 G
do. do.X.(rz.110	4½	110.00 G
do. do. (rz.100)	4	100 10 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100	4	100,50 bz
do. do. (rz.100)	3½	92,00 bz G
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	92,00 bz G.
Pr.Hyp.-B. I.(rz.120)	4½	114,00 G.
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,10 bz G
do. do. (rz.100)	3½	93,40 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	100,75 bz
do. do. do.	3½	92,60 bz
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100,25 B.
do. do. (rz.100)	3½	93,30 G
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	101,75 bz G
do. do. (rz.110)	4	99,20 bz G
do. do. (rz.100)	4	99,[illegible] G

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	60,10 G.
Berl. Cassenver.	7¼	135,50 G
do. Handelsges.	9½	135.10 bz
do. Maklerver.	11	130,60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	158,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	92,50 bz
do. Wechslerbk.	6	94,60 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	122.40 bz
do. do. Zettel	4,4	98,90 B.
Deutsche Bank	10	144,50 bz G
do.Genossensch.	7	119 75 bz B.
do. Hp.Bk.60pCt	6½	111,00 G.
Disc.-Command	11	170,40 bz
Dresdener Bank	10	152,50 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	
Internat. Bank	6	101,60 bz G
Königsb. Ver.-Bk	4	94,50 G.
Leipziger Credit	12	168,40 B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	118,75 G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	125,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,00 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	94 80 bz
Nationalbk. f. D.	9	108,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	74,00 G.
Oester.Credit-A.	10⅜	
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	106,75 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	119,[illegible]0 B.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	145,80 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,25 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	102,25 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	144,75 G.
Russische Bank	7	58,75 bz
Schles. Bankver.	7	110 25 G.
Warsch Comrzb.	10	82,00 G
do. Disconto	8,9	75 [illegible]0 G

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	147 00 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	140,00 bz G.
Berl.-Charl.	1	126,75 bz
City St.-Pr.	3	
Dtsche, Bau.	2½	74,00 bz G.
Hann. St.-P.	4½	67,00 bz G.
Bauges. Humb.	6	129 50 B.
Moabit	5	123,75 G.
Passage	3	68,00 G.
U. d. Linden	0	16,10 G.
Berl.Elektr-W.	9	155,50 bz
Berl. Lagerhof	0	72 25 bz
do. do. St.-Pr.	0	104.25 bz
Ahrens Br.,Mbt	0	42,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	52,60 bz G.
Schultheiss-Br	—	248,00 bz G.
Bresl. Oelw.	10	95,75 G
Deutsch. Asph.	2	68,00 G.
DynamitTrust.	11	137,00 G.
Erdmannsd.Sp	6½	61,50 G.
Fraust. Zucker	0	
Glauz. do.	8⅔	116,75 B.
GummiHarbg.-Wien	—	231,10 G.
do. Schwanitz	16	156,00 G
doVoigtWinde	7	124,90 bz B.
do.VolplSchlüt	5½	99,00 G.
HemmoorCem	10	101 25 G.
Köhlm. Strk.	14	193,50 G.
Körbisdf-Zuck.	4	106,00 B.
Löwe & Co.	18	238,50 bz G.
Bresl. Linke	14	
do. Hofm.	14	160,25 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	77,00 bz
Görlitz cv.	10	126 00 B.
Görl. Lüdr.	—	151,75 bz
Grusonwrk.	—	141,00 bz
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	4	214,10 bz G.
Stettin.Vulk.-B	8	105.60 G.
Sudenburg	20	262,75 G.
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	8	
OppelnCem-F.	6½	87,00 B.
do. (Giesel)	8½	
Gr.Berl.Pferdb	12½	199,75 bz
Hamb Pferdeb	6	96,00 bz G.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	84,90 B.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	55,75 bz
Schles. Cem.	10½	118,50 bz
StettBred.Cem	5	
do. Chamott.	30	215,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	163,00 bz G.
Berzelius	12	128,25 G.
Bismarckhütte	18	127,50 G.
BochGussst-F.	10	114,00 bz
Donnersmrck	8	74,70 bz
Dortm. St-Pr.A	—	57,60 bz
Gelsenkirchen	12	156,50 bz
Hibernia	19	138,50 bz B.
Hörd St.-Pr.-A.	0	45,00 bz G.
Inowrazl. Salz	0	25,90 bz
König u. Laura	11	165,90 bz
Lauchham. cv.	13	113,75 bz G.
Louis.TiefStPr	13	123,00 bz
Oberschl. Bd.	5	56,40 bz B.
do. Eisen-Ind.	11	121,25 G.
Redenh.St.-Pr.	—	38,75 G.
Riebeck. Mont.	15	175,50 bz B.
Schles. Kohlw.	0	35 50 bz G.
do. Zinkhütt.	18	208 00 bz G.
do. do.St.-Pr.	18	208,00 bz B.
Stolb. Zk.-H.	3½	56 25 bz G.
do. St.-Pr.	8½	23,00 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen